

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. — Bekanntmachung in Postfachen.

Mit dem 1. April d. J. hören die Amtsbötengänge von Wäscheneuren und Waldhausen nach Welzheim auf und es werden von obigem Tage an bis auf Weiteres die amtlichen Sendungen (Briefe und Päckereien) von und nach Wäscheneuren und Waldhausen mit den dazu gehörigen Parzellen im Verkehr mit den amtlichen Stellen und den mit einer amtlichen Funktion betrauten Personen des ganzen Oberamtsbezirks Welzheim, sowie mit den Staatsstellen in andern Oberämtern, in deren Bezirk die genannten Gemeinden gehören, soweit der Transport durch die Post erfolgen kann und soweit sie seither durch die Amtsboten unentgeltlich zu besorgen waren, mit der Post (für Wäscheneuren von und nach Göppingen, für Waldhausen von und nach Forch) portofrei gegen Entschädigung aus der Amtspflege-Kasse befördert.

Diese portofreie Beförderung der amtlichen Sendungen ist übrigens davon abhängig, daß auf der Adresse derselben die absendende Stelle angegeben, die Bezeichnung „Dienst-Sache“ (D.S.) beigefügt, diese Bezeichnung durch die Unterschrift des betreffenden Beamten oder seines Stellvertreters beurkundet, die Sendung selbst aber mit dem amtlichen Siegel verschlossen oder bei dem Mangel eines solchen dieser Mangel besonders ausgedrückt ist.

Hievon werden die Gemeinde- und Stiftungsbehörden in Kenntniß gesetzt.

Den 18. März 1860.

Königl. Oberamt.
Schippert.

Stuttgart.

Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.



Zu Ausführung der Remsbahn werden mit höherer Genehmigung die hienach aufgeführten Bau-loose zur Submission ausgedoten.

1) Das III. Arbeitsloos des Baubezirks Schorndorf.

Dasselbe beginnt in der Nähe der Geradketter Mühle bei Nro. 21 der VI. Stunde und endigt bei Nro. 8 der VII. Stunde in der Nähe von Winterbach;

Länge — 11,741 Fuß.

Voranschlag:

- | | |
|--|-------------------|
| 1) Erdarbeiten | 30,300 fl. 14 fr. |
| 2) Brücken, Durchlässe und Viadukte: | |
| a. Grab-, Maurer-,
Steinhauer- u. Pfla-
sterarbeit | 10,324 fl. 37 fr. |
| b. Zimmerarbeit | 1,845 fl. — fr. |
| c. Schmidarbeit | 791 fl. — fr. |
| d. Anstricharbeit | 20 fl. 50 fr. |
| | 12,981 fl. 27 fr. |
| 3) Straßenbauten | 2,245 fl. 12 fr. |
| 4) Fluß- und Uferbauten | 422 fl. 48 fr. |
| 5) Bettung (Beschotterung) | 23,100 fl. — fr. |

2) Das I. Arbeitsloos des Baubezirks Malen.

Dasselbe beginnt bei Nro. 57 der XVI. Stunde unterhalb des Ortes Unterböbingen und endigt bei Nro. 11 der XVII. Stunde unterhalb des Ortes Mögglingen;

Länge — 8435 Fuß.

Voranschlag:

- | | |
|--|-------------------|
| 1) Erdarbeiten | 12,162 fl. 51 fr. |
| 2) Stützmauern | 8,708 fl. 46 fr. |
| 3) Brücken, Durchlässe und Viadukte: | |
| a. Grab-, Maurer-,
Steinhauer- u. Pfla-
sterarbeit | 7,149 fl. 54 fr. |
| b. Zimmerarbeit | 556 fl. 57 fr. |
| c. Schmidarbeit | 395 fl. — fr. |
| | 8,101 fl. 51 fr. |

- | | |
|-------------------------|-------------------|
| 4) Straßenbauten | 2,005 fl. 33 fr. |
| 5) Fluß- und Uferbauten | 1,136 fl. 6 fr. |
| 6) Bettung | 13,230 fl. 22 fr. |

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei den Bauämtern der betreffenden Bezirke eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt, enthalten müssen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten an der Remsbahn“
spätestens bis

Freitag den 23. März dieses Jahres
Mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 13. März 1860.

K. Eisenbahnbau-Commission.
Schwarz.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

Donnerstag und Freitag
den 29. und 30. l. M.

im Waldtheil Untere-Remshalbe 4.
bei Plüderhausen:

1/2 Rlftr. eichene Kuchholzspalter,
209 Rlftr. eichen, buchen, bir-
ken, erlen, aspen und Nadelholz
Scheiter und Brügel, meist An-
bruchholz, 1375 Reisackwellen.

Zusammenkunft
je Morgens 9 Uhr

im Schlag.

Schorndorf, 18. März 1860.

K. Forstamt.
Plieningen.

G m ü n d.

Erledigte Polizeidienerstelle.

Diejenige, welche sich um diese
Stelle bewerben wollen, haben

dies im Laufe der nächsten Woche
beim Stadtschultheisenamt zu thun.

Die Bewerber müssen beim
Militär mit dem Abschied „gut“
gedient haben und die Anstellung
geschieht in stets widerruflicher
Weise.

Am 14. März 1860.

Stadtschultheisenamt.
Kohn.

Welzheim.


Liegenschafts-Verkauf.


Dem Matheus Schöffner,
Käufer dahier, wird am
Samstag den 24. März 1860
Vormittags 10 Uhr

seine sämmtlich besitzende Liegen-
schaft, bestehend in
der Hälfte an einem 2stöckigen
Wohnhaus mit Scheuer und
Keller unter einem Dach, sammt

Anbau und Hofraum an der Straße nach Schorndorf,
 1/8 Mrg. 39,3 Rth. Gärten
 4 3/8 " 46,5 " Acker u.
 1 1/8 " 30,7 " Wiesen

5 7/8 " 20,5 "
 im Wege der Hüft-Vollstreckung mittelst öffentlichen Aufstreichs auf hiesigem Rathhause verkauft werden. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
 Am 6. März 1860.
 Gemeinderath

Leinzell.
Eingestellter Hund.

 Es hat sich hier vor einigen Tagen ein Dackelhund, braun mit gelber Zeichnung an Bauch und Füßen, eingestellt. Der Eigenthümer wolle denselben innerhalb 8 Tagen gegen Ersatz der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abholen.
 Schultheißenamt.

Waldhausen.
Geld auszuleihen.

 Bei der Gemeindepflege liegen 250 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 % Verzinsung zum Ausleihen parat.
 Den 17. März 1860.
 Gemeindepfleger
 Schönleber.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Der Königl. bayer. privilegirte Hoffmann'sche

Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor ganzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei
 Ignaz Deibele in Gmünd.
 Z e u g n i s s :

Unter den vielen Aeltesten, welche die Heilkräfte des Hoffmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:
 Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahn-Schmerzen (Folge cariösen Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmalers Jos. Hoffmann dahier.


Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.
 Dies bezeugt:
 München, 2. Okt. 1855.
 Dr. v. Weißbrod,
 Ober-Medicinal-Rath und
 Universitäts-Professor.

G m ü n d.
E m p f e h l u n g.
 Meine schon länger bekannten Garten- und Blumen-samen aller Gattung, bester Dualität, besonders englische Levkoje, sowie gut gedörrte Zwetschgen empfiehlt
Friederike Schleicher
 am Hahnenbach.

G m ü n d.
Magd-Gesuch.
 Eine Magd von gesetztem Alter, welcher die Haushaltungsgeschäfte auf einem größeren Gute mit Ruhe anvertraut werden können, und sich hierüber genügend auszuweisen vermag, findet bei Georgii gegen guten Lohn eine Stelle, wo? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
 In eine freundliche Kammer wird ein Schlafgänger gesucht, welchem auch Kost gegeben werden könnte. Näheres bei der
 Redaktion.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Eine Parthie gutes Heu, Dehm und Haberstroh hat zu verkaufen
 August Bauer.

Haubersbronn.
Zu verkaufen.

 Unterzeichnete hat ein Quantum 1857er und 1858er Weine, etwas 1859er Most und ca. 3 Zmi guten Weintrester-Brantwein zu verkaufen.
 Kaufmann Groß Ww.

Haldenhof.
 Gemeindebezirk Weiler.
 Oberamts Gmünd.
Schaf-Verkauf.
 Der Unterzeichnete ist gesonnen, nächsten Montag den 26. März

Mittags 12 Uhr seine Schäferei zum Verkauf zu bringen. Dieselbe besteht in:
 37 Mutterkühe mit Lämmern,
 35 Hammeljährlinge,
 33 Kälberjährlinge,
 22 Böllschafe, 4jährig, wozu etwaige Kaufsliebhaber am besagten Tag und Stunde auf den Haldenhof eingeladen werden.
 Den 20. März 1860.
 Gutsbesitzer Feifel.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Ein Quantum guter Dualität Heu und Dehm hat zu verkaufen
 Raminsegermeister Weit sen.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
 Ein ausgepolstertes Kinderwägle hat zu verkaufen, wer? sagt die
 Redaktion.

Abelstetten.
Zu verkaufen.
 50-60 Ctr. gutes Heu ist zu haben bei
 J. Bockberger.

G m ü n d.
G e f u n d e n e s.
 Auf dem Marktplatz wurde ein Goldstück gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer, welcher sich genügend auszuweisen vermag, kann den Finder erfragen bei der
 Redaktion.

Weil er sich ärgert.
Einladung.

Heute, wie jeden Dienstag Abend, gesellschaftliche Zusammenkunft in der blauen Ente.
 Das obere Zimmer ist geheizt.

Lorch.
Wirthschafts-Verpachtung.

 Unterzeichneter beabsichtigt, seine Wirthschaft zum Lamm mit den zum Betrieb nöthigen Räumlichkeiten auf beliebige Dauer zu verpachten.
 Kauderer zum Lamm.

W e l a h e i m.
Markt-Anzeige.

Band-, Nadel- & Knopf-Lager!

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Waaren auf den hiesigen Jahrmart billig zu den Fabrikpreisen:
 25 Stück englische Nähnaedel 3 fr.
 25 Stück Stopfnaedel 6 fr.
 12 Duzend Hemdenknöpfe 6 fr.
 10 Stricknaedel 3 fr.

100 Haarnadel 4 fr.
 100 Hasfen 3-4 fr.
 100 Karlsbader Stednaedel 4 fr.
 1 Duzend großen Kartensfaden 12 fr.
 1 Duzend Gläser Faden 30 fr.
 1 Duzend Stiefelligen 6-8 fr.
 und noch viele einschlagende Artikel. Der Stand befindet sich bei der Linde mit Firma versehen.
J. Eberle aus Carlsberg
 bei Fränkenthal.

Billiges leichtes Bedachungs-Material

aus der Fabrik von Seeger & Müller in Stuttgart.

Asphaltirte Dachpappen,

oder sog. Steinpappen in Tafeln und Rollen,
in einfacher doppel dicker Qualität.

laut vorliegenden 12jährigen Zeugnissen vollkommen dauerhaft und feuerfester, empfehle ich zu den billigsten Fabrikpreisen; auch übernehme ich Afford-Geschäfte unter Garantie und bin zu jeder Auskunft gerne bereit.

Stuttgart, den 17. März 1860.

Franz Pill.

Franzbranntwein

(mit Salz.)

Bewährtes sicheres Heilmittel gegen Flüsse, Kopf-, Ohren-, und Zahnmeh, äußere Entzündungen und Verletzungen aller Art u. c. zu haben nebst Gebrauchsanweisung à 15 kr. per Flaschen bei

Georg Burkhardt in Heubach,

sowie bei

Aug. Kallhardt in Ulm.

Stuttgart, 5. März. Die Unterzeichneten, von der Versammlung zum Zweck der Bildung eines Lokalvereins für ein dem deutschen Patrioten und Dichter Ernst Moriz Arndt zu errichtendes Denkmal, als Ausschuss gewählt, erlauben sich, ihre Mitbürger zu Beiträgen für diesen Zweck aufzufordern. Auch die kleinste Gabe wird willkommen sein, damit durch eine recht zahlreiche Betheiligung nicht nur der Zweck, welchen sie zunächst vor Augen haben, erreicht werde, sondern damit diese als der Dank des deutschen Volkes in allen seinen Schichten erscheine, für das edle und muthige Streben des Mannes in jener trüben Zeit, wo das gesammte Deutschland zu den Füßen eines fremden Eroberers lag und nur Wenige den Muth nicht verloren. Ueber diesen Wenigen glänzen die Namen Stein und Arndt gleich leuchtenden Sternen, und die Denksteine, welche das dankbare Volk diesen Männern zu setzen beabsichtigt, können zugleich als Pfänder seiner Unabhängigkeit, seiner nationalen Geltung betrachtet werden. Möchten daher die Beiträge in allen deutschen Gauen recht zahlreich fließen und zugleich als ein kleines Zeichen angesehen werden können, daß trotz der wenig trostreichen Gegenwart das deutsche Volk nicht gewillt ist, sich jenes Stück deutscher Bodens entreißen zu lassen, in dessen kühler Erde die Gebeine des deutschen Sängers ruhen. Zum Empfang von Beiträgen und Ablieferung an den Centralverein in Bonn erklären sich bereit:

der Vorstand des Ausschusses: Freiherr v. Böllwarth, Karlsstraße Nr. 3. Die weiteren Mitglieder des Ausschusses: Dr. Ludwig Blum, Seidenstraße 18. Dr. Otto Elben, Königsstr. 20. Friedrich Federer, Büchsenstr. 21. Dr. J. G. Fischer, Augustenstr. 14b. R.-Konf. Castpar, Seestraße 5. Lempp, Obersteuerrath, Paulinenstr. 9. Notter, Dr., im Königsbad Prof. Pfizer, Kronenstr. 19. Dr. Reyscher in Cannstatt. Dr. Sarwey, Kanzleistr. 36. R.-Konf. E. Schott, Friedrichstr. 30. Graf v. Zeppelein-Ushhausen, Seestr. 10.

Vater Arndt ist todt. Ihm hat lebend der schwäbische Sängerbund die gebührende Ehre erwiesen, jetzt wird er ihm auch seine dankbare Anerkennung bezeugen, indem er durch Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Denkmals für ihn mitwirkt. Indem der unterzeichnete Ausschuss dem obigen Aufrufe beitreibt und sich gleichfalls zu Empfangnahme von Beiträgen bereit erklärt, fordert er insbesondere die Lieberkranze Schwabens auf, ihre Thätigkeit zur Ehre des deutschen Sängerbundes einzusetzen.

Der Ausschuss des schwäbischen Sängerbundes: Konrektor Dr. Karl Pfaff in Esslingen, Dr. D. Elben, Prof. Dr. Faust und Kaufmann Wih. Wiedemann in Stuttgart, Rathschreiber Rau in Heilbronn.

Ellwangen.

Pfeffermünz-Liqueur.



Der von mir fabricirte Pfeffermünz-Liqueur, welcher durch seine vortreffliche Eigenschaft als unentbehrliches Hausmittel und durch seinen aromatischen Wohlgeschmack den allgemeinen Beifall und Anerkennung gefunden hat, bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.



Friedrich Kaufmann.

Württemberg.

Stuttgart, 16. März. Bei unserer Fußartillerie sollen nun durchaus die Gussstahlanonen eingeführt werden, und die leichte Artillerie soll nach und nach gezogen aus dem gewöhnlichen Kanonenmetall erhalten. Schon seit längerer Zeit war die Rede davon, daß bei unserer Infanterie eine leichtere und zweckmäßigere Kopfbedeckung eingeführt werden soll. Seit Kurzem haben nun unsere auf Hohenasperg liegenden Jäger (1 Bataillon) ein leichteres Käpi von niedrigerer und zweckmäßigerer Form erhalten, welches der Form nach dem österreichischen, der Leichtigkeit nach dem französischen ähnlich ist, und auch besser kleidet, so wie weniger auf den Kopf drückt. Wenn, wie vorauszusehen, diese Kopfbedeckung sich als praktisch erweist, so soll sie bei der ganzen Armee eingeführt werden; vorerst werden von der bisherigen Form keine mehr angefertigt. Bei der zu Anfang dieses Monats vorgenommenen Rekrutierung ist das Resultat insofern ein sehr günstiges gewesen als nur in einigen Bezirken die Zahl der zum Militärdienst untauglichen Mannschaft bedeutend gewesen ist; in mehreren war die kriegstüchtige Jugend sogar sehr zahlreich.

Deutschland.

Das „Preuß. Volksblatt“ sagt: „Die Ausführung der Armeevermehrung und Verbesserung ist so weit gediehen, daß, sowie der Landtag seine Stimme dafür gegeben, auch die ganze neue Armee gleich einem fertigen Körper sofort vor den Augen Europa's dasteht.“

Oesterreichische Monarchie.

Meran, 10. März. Der „Schützenz.“ wird von hier geschrieben: „Seit einigen Tagen treiben sich hier zwei Schweizer und ein wälscher Pferdehändler herum, welche alle nur halbwegs brauchbaren Pferde zusammenkaufen, und derart gut bezahlen, daß mancher Pferdebesitzer den blanken Napoleons'or zulieb sein Gespann verkaufte, das er doch bei der Arbeit schwer entbehren kann. Mit den Pferden scheinen auch die Sechskreuzerstücke zu verschwinden, denn seit einigen Tagen ist hier ein so fühlbarer Mangel an Scheidemünze jeder Art eingetreten, daß man in Verkaufsgewölben sehr häufig in Verlegenheit kommt auf einen Guldenzettel den Rest von wenigen Groschen herauszugeben, und man den Bescheid erhält ein andermal zahlen zu wollen.“

Wien, 13. Mai. Der ehemalige Hauptmann Doré, der seinen Dienst wegen leichtsinniger Handlungen hatte quittiren müssen, bezog seine Subsistenzmittel aus der Privatkasse des Kaisers, und zwar aus Fürbitte einer nahen Verwandten. Er lebte während des Kriegs als Civilingenieur in Verona. Dort benutzte er nun sein ausgezeichnetes Zeichentalent dazu alle Festungswerke

von Verona ganz genau aufzunehmen, und die fertigen Pläne — den Franzosen zu verkaufen. Die Sache wurde rüchbar, und eine lange strenge Untersuchung soll seine Schuld außer Zweifel gestellt und ihn des Vaterlandsverraths überwiesen haben. Er ist zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, und erschossen.

Die „Ost. Post“ berichtet unterm 14. März: Die mannichfachen unrichtigen Notizen, welche in den Provinzialblättern über die Verhaftung des Direktors Franz Richter circuliren, rühren wohl von dem Umstand her, daß in den ersten 24 Stunden keine telegraphische Nachricht über seine Verhaftung passiren durfte. Dem zweiten Direktor Hornbostl, der sich in Lemberg befand, wurde die Meldung thelegraphirt Hr. Richter sei erkrankt. Bis zur Stunde weiß, außer den Gerichten, noch Niemand um welche Anschulldigung es sich handelt. Doch scheint eine Thatfache mit Bestimmtheit darauf hinzuweisen, daß die Anklage keine solche ist, bei welcher dem Staat ein Anspruch auf Ersatz erwächst, denn das Gericht hat keinen Beschlagnahme auf das Vermögen des Hrn. Richter gelegt; im Gegentheil sind gestern die Siegel von dem Bureau des Hrn. Richter gelöst worden, und es sind alle Cassen-vorräthe, Wechsel u. s. w., die ihm angehören, seiner Familie eingehändig worden; ja, wie wir hören, ist eine bedeutende Summe, die für von ihm gemachte Rattun-Lieferungen gestern beim Aerar fällig war, anstandslos von der Militärkasse ausgezahlt worden — Beweis genug, daß der Fiscus keine Ansprüche gegen ihn erhebt, oder zu erheben hat. Es ist ein kleiner Trost für die Familie, daß die Fabriken in Prag nicht still gestellt werden müssen, und daß die Firma aufrecht bleibt.

Frankreich.

Paris, 15. März. Der Protest der Schweiz gegen die Abtretung von Savoyen wurde von Dr. Kern, welcher mit überaus rühmlicher Festigkeit und Entschlossenheit auftritt, notificirt. Uebermorgen dürfte von Bern eine Circulärnote ausgehen, worin der Bundesrath den europäischen Regierungen seine bisherigen Schritte auseinandersetzt. In dieser Note appellirt die Schweiz an Europa, dessen Unterstützung und Schutz sie verlangt. — Graf Cavour fährt fort Handel mit Oesterreich zu suchen. Er besteht auf den Forderungen von 20 Millionen Franken, welche Oesterreich noch aus dem Mailänder Monte herauszahlen soll. Der König Victor Emmanuel soll noch geneigt sein die Romagna unter Vorbehalt der Rechte des Papstes zu besetzen. Er wird dadurch die Bannstrahlen von sich kaum abwenden. Das zweite Monitorium das der Excommunication vorausgeht, ist in Turin angekommen. Es bestätigt sich, daß Sardinien ein Anlehen von 100 Millionen Fr. macht. Als ich Ihnen die erste Nachricht von dieser Anleihe gab, handelte es sich bloß um 80 Millionen. Graf Cavour hofft die Hälfte in Paris und London aufzutreiben. Jedenfalls wird er ungewöhnlich harte Bedingungen eingehen müssen. Die Spannung zwischen Rußland und Sardinien, zwischen Rußland und Frankreich nimmt fühlbar zu. Die Kaiserin-Mutter in Nizza hat den Besuch des Prinzen Carignan höflich abgelehnt. Frankreich beschwert sich über die Umtriebe der Russen in Nizza.

Italien.

Turin, 15. März. Definitives Resultat der Abstimmungen in der Emilia. Auf eine Gesamtbevölkerung von 2,127,105 Bewohner haben in der Romagna 202,659, in Modena 115,621, in Parma 88,511, also im ganzen 406,791 für den Anschluß gestimmt.

Die aus Nizza eingetroffenen Nachrichten über das Befinden der verwittweten Kaiserin von Rußland lauten nach der Börse in hohem Grade betrübend. Es treten danach alle Anzeichen eines in schneller Ausbildung begriffenen schwarzen Staars hervor, welche leider die vollständige Erblindung fürchten lassen.

Florenz, 16. März. Die Regierung verkündet so eben vom Balcon des Palazzo Vecchio die Abstimmung des toscanischen Volks, welche der Cassationshof nach der Zählung in öffentlicher Sitzung proclamirte. Bevölkerung Toscana's 1,806,940. Abstimmende 386,445. Für Vereinigung mit der Monarchie des Königs Victor Emmanuel 366,571; für das getrennte Königreich 14,925; ungültige Stimmen 4940. Eine ungeheure Menschenmenge circulirte in den mit italienischen und französischen Fahnen

geschmückten und beleuchteten Straßen, und drängte nach der Piazza und de la Signora. Im Augenblick der Promulgation war der Enthusiasmus unbeschreiblich. Die Forts der Stadt feuerten 101 Kanonenschüsse.

Better Karl.

(Fortsetzung.)

„Allerdings war er ein Betrüger; die Geschichte bleibt aber nichts desto weniger höchst seltsam. Was mochte ihn wohl hergeführt haben? Wer kann mir dieß sagen?“ fragte mein Onkel.

„Weßhalb anders, als um zu stehlen! Ist er in keine Vorrathskammer eingebrochen? Fehlt nichts vom Silbergeschirre? keine Gabel, kein Löffel?“

„Nicht der kleinste Gegenstand, und er war doch zwei Tage anwesend und ging, wie sie selbst, aus und ein.“

„Das ist ganz merkwürdig; aber ohne Zweifel hat er sich vorderhand bloß umgesehen, und wenn erst einmal die Nächte länger und dunkler sind, wird man schon wieder von ihm hören.“

„Es ist eine ganz unbegreifliche Geschichte,“ sagte ich in einem Tone, der mich schärfern Beobachtern verrathen hätte. „Und die Familie kann gar nicht errathen, wer er ist; hat sie gar keine Spur von ihm?“

„Nicht die leiseste, Riffe. Sie beschreiben ihn als einen hübschen, anständigen jungen Mann, der in guter Gesellschaft sich zu benehmen weiß, und der seine Rolle so gut durchführte, daß Niemand eine Ahnung davon hatte, welchen Streich er der Familie spielte.“

„Glaubt mir, dieser Mann war kein Anderer, als der berühmte Morten Frederichsen, der in Köstilde gefangen genommen und eingesperrt wurde, wo er aber entwich. Er muß ein durchtriebener Mensch sein,“ sagte meine Tante; „wo er ist, legt es allemal ein Unglück. Ich will nur nachsehen, ob die Hausthüren wohl geschlossen und verwahrt sind, und den Dienern befehlen, daß sie den Sultan Nachts loslassen. Man kann nicht vorsichtig genug sein, wenn solches Gefindel in der Nachbarschaft herum-schleicht.“

Die alte Frau gieng hinaus, um selbst nach dem sichern Beschluß des Hauses zu sehen und es viel ihr im Traume nicht ein, daß der, welcher ihr so viel Unruhe verursachte, unter ihrem eigenen friedlichen Dache hause.

Am folgendem Tage wurde von nichts Anderem gesprochen, und es fiel leicht, alles, was ich zu wissen wünschte, von meinem Onkel herauszulocken. Ich erfuhr, daß der wahre Better keinen günstigen Eindruck gemacht hatte und daß sie in der That Alles troh seien, daß die Verbindung zwischen ihm und Marianne gelöst war. Mein außerordentliches und geheimnißvolles Verschwinden hatte zu zahllosen Hypothesen Veranlassung gegeben, aber sie hatten es aufgegeben, je das Räthsel zu lösen, nachdem alle Nachforschungen und Nachfragen, welche, ohne Aufsehen zu erregen, angestellt werden konnten, fehlgeschlagen hatten, auch nur die leiseste Spur von mir zu entdecken.

Gustav hatte, dem Winte folgend, den ich im Billet hinterlassen, an einen Freund in Friderica geschrieben, aber begreiflicher Weise ohne Erfolg. Thomas durchstöberte die ganze Umgegend, suchte in Wäldern und Mooren nach mir, kehrte aber jeden Tag unverrichteter Dinge zurück und ohne Hoffnung, mich als Gefangenen nach Haus bringen zu können. (Fortf. f.)

Bermischtes.

Glasbrenners „Berliner Montagszeitung“ enthält folgende Epigramme:

† E. M. Arndt.

Er hat's gebracht zu Reunzig Jahren,
Und frug als Jüngling glutentbrannt:
„Was ist des deutschen Vaterland?“
Und starb, und hat es — nie erfahren.

L'Univers.

Napoleon der Dritte ist ein Mann,
Mit dem der Große sich nicht messen kann.
Er that was seinem Onkel nicht geglückt:
Er hat das Universum unterdrückt.